



Gastkommentar

VON HERBERT SIEGHARTSLEITNER
LANDESJÄGERMEISTER

Chance in der Krise

Was ich mir zu Weihnachten wünsche? Es ist ein durchaus großer Wunsch. Aber ich denke, nicht unerfüllbar. Ich wünsche mir, dass wir an und mit der aktuellen Corona-Krise wachsen. Konkret, dass wir uns als Menschen, als Gesellschaft, wieder daran erinnern, dass wir Lernende sind und stetig sein sollen. Und mit der Pandemie eine große Chance geboten wird.

Schließen wir in unruhigen Zeiten die Lücken in den Reihen der Gesellschaft. Rücken wir näher zusammen. Schaffen wir gar einen neuen Zusammenhalt in der Gesellschaft. Nehmen wir das Motto „Schau auf mich – schau auf Dich“ wirklich ernst und drängen unseren Alltags-Egoismus merklich zurück. Motto: Krisen lassen uns wieder den Blick auf das Wesentliche richten.

Denn streng genommen hat uns nämlich der auferlegte Lockdown eine lehrreiche Erfahrung beschert. Alle waren wir plötzlich nicht mehr Teil der Gesellschaft. Gezwungen, allein zu sein – kaum Sozialkontakte zu haben. Ja, wir wurden plötzlich aus der Mitte an den Rand der Gesellschaft gedrängt. In einen Bereich, der für einen Teil der Gesellschaft längst der Normalzustand. Ganz ohne Pandemie.

Auf den Websites
www.fragen-zur-jagd.at und
www.oeljv.at/tv
eröffnet der
OÖ. Landesjagdverband
interessante Einblicke
in die Welt der
Jägerinnen und Jäger sowie
unsere heimischen
Lebensräume und Wildtiere.

Schweinepest: Oberösterreichs Jäger sehen Grenzzäune kritisch

Weidmannsheil

Natur | Wildtiere | Umwelt

Eine VOLKSBLATT-Serie in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband



Die Ankündigung Bayerns, auch Richtung Österreich Wildzäune als Schutzmaßnahme gegen die Einschleppung der Afrikanischen Schweinepest aufzustellen, sorgt in den Reihen des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes mitunter für Unverständnis.

„Ich finde Zäune nur bedingt wirkungsvoll gegen die Verbreitung von Afrikanischer Schweinepest (ASP) durch Wildschweine“, sieht etwa Christopher Böck, Wildbiologe und Geschäftsführer des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes, die Maßnahme kritisch.

Das Hauptproblem der Verbreitung sei nämlich nicht die Tiere, sondern der Mensch. Böck: „Denn dieser bringt das Virus in kürzester Zeit über viele Kilometer mit Fleisch, Speck und anderen Produkten von infizierten Haus- oder Wildschweinen in andere Länder.“ Würden Reste von diesen Fleischprodukten achtlos entsorgt werden,

würden Wildschweine als Allesfresser diese Produktreste aufnehmen und „die Seuche ist im Land“.

Alarmbereit

Nachdem die Viruserkrankung in Deutschland erstmals Mitte September bei einem Wildschwein festgestellt worden war, hat Bayern in den vergangenen Wochen Zäune auf einer Länge von 500 Kilometern entlang der Autobahnen im Grenzgebiet zu Thüringen, Sachsen und der Tschechischen Republik errichtet. Zugleich kündigte das Umweltministerium in München Ende November für 2021 den Ausbau entlang weiterer Autobahnen an – insbesondere in Richtung Österreich.

Böck: „Die Wahrscheinlichkeit von ASP ist in Oberösterreich nicht hoch, da wir eine geringe Schwarzwilddichte haben, doch auch hier gilt höchste Vorsicht! Die oberösterreichische Jägerschaft ist in Kooperation mit den

Bauern und dem Land OÖ in Alarmbereitschaft“.

Die Afrikanische Schweinepest ist eine äußerst ansteckende Seuche. Sie befällt Haus- und Wildschweine, stellt aber für andere Tiere und Menschen keine Gesundheitsgefährdung dar. Der Erreger, ein Virus, ist sehr widerstandsfähig. Er kann Wochen bis Monate in Fleisch und Fleischwaren infizierter Tiere sowie in Schlachtabfällen überleben, in gefrorenem Fleisch sogar mehrere Jahre. Dabei ist auch die Bevölkerung zu Aufmerksamkeit aufgefordert. Werden potenziell kontaminierte Speisereste beispielsweise auf Autobahnraststätten weggeworfen, könnten diese von Wildschweinen verspeist werden und zu einer Verbreitung der Krankheit führen.

Seit Dezember 2019 ist übrigens die Untersuchung von verendet aufgefundenen Wildschweinen, auch von Unfallwild, auf ASP verpflichtend vorgeschrieben. Werden Wildschweinkadaver gefunden, ist der Fundort mittels Koordinaten umgehend bei der zuständigen Behörde (Bezirkshauptmannschaft) bekanntzugeben.



Die Afrikanische Schweinepest ist eine äußerst ansteckende Seuche. Sie befällt Haus- und Wildschweine, stellt aber für andere Tiere und Menschen keine Gesundheitsgefährdung dar.

Foto: Ch. Böck